

Kanban – Potenziale noch nicht ausgeschöpft

Kanban ist nicht neu. Die ersten Ansätze wurden bereits Ende der 1950er Jahre in Japan entwickelt, und schon Ende der 1980er Jahren gab es deutsche Unternehmen, die Kanban eingeführt haben. Kanban stand allerdings lange nur für die vereinfachte Belieferung von Montageprozessen mit sogenannten C-Teilen. Kanban-Anwendungen in der deutschen Industrie konzentrierten sich nahezu ausschließlich auf die vereinfachte Bereitstellung von Verbrauchsmaterialien wie Schrauben, Muttern und anderen geringwertigen Teilen.

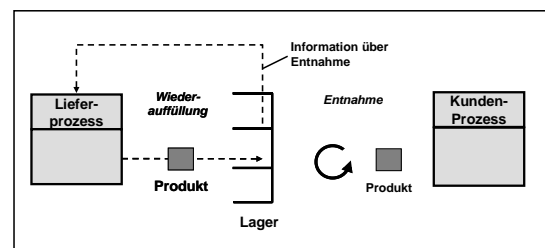
Mittlerweile jedoch haben viele Unternehmen verstanden, dass Kanban erhebliche Vorteile auch in anderen Bereichen der inner- und außerbetrieblichen Logistik bietet. Kanban gehört zu den Eckpfeilern der "schlanken Produktion" und ist aus modern gestalteten Prozessketten nicht mehr wegzudenken. Anwendungen finden sich entlang der gesamten Supply Chain, angefangen von der Belieferung durch Zulieferer über die innerbetriebliche Logistik bis hin zur Auslieferung von Teilen an Kunden.

Kanban-Systeme werden oft auch als "selbststeuernde Regelkreise" bezeichnet. Die grundlegende Idee liegt darin, einen Regelkreis aufzubauen, der sich selber steuert. Die Bereitstellung von Material wird nicht mehr über eine zentrale Steuerung oder Disposition organisiert und überwacht, sondern läuft nach festen Regeln innerhalb dieses Regelkreises ab.

Die Reduzierung von Beständen entlang der Lieferkette ist dabei ein wesentlicher Nutzen von Kanban-Systemen. Aber auch die deutliche Reduzierung des Aufwandes zur Sicherstellung der Materialversorgung ist ein deutlicher Nutzen von Kanban. Wenn Kanban so viele Vorteile bietet, dann stellt sich natürlich die Frage, warum nicht in allen Bereichen

der Lieferkette Kanban-Systeme zu finden sind.

Ein Grund liegt darin, dass die Einführung von Kanban eine nicht immer leichte Aufgabe ist. Die Idee, Abläufe sich selbst regeln zu lassen, bedeutet, diese Abläufe grundlegend neu zu strukturieren. Dazu müssen Randbedingungen festgelegt, Parameter erarbeitet und definiert sowie neue Hilfsmittel geschaffen werden. Zuständigkeiten müssen neu festgelegt werden. Dabei darf man nicht übersehen, dass die Einführung von Kanban eine grundlegend andere Art der Materialbereitstellung darstellt als bisher gewohnt. Diese Umstellung lässt sich durchdenken, planen und vorbereiten, erfordert aber letztlich eine Entscheidung, Prozesse verändern zu wollen.



Für eine erfolgreiche Nutzung sind Vorarbeiten notwendig, die Erfahrung und auch Hilfsmittel erfordern. Die Einführung gleicht einem Fitnessprogramm, bei dem die Abläufe für eine neue Form der Materialbereitstellung überarbeitet und schrittweise eingeübt werden. Die Erfolge sind dann durchschlagend: 30% Bestandsreduzierung sind keine Seltenheit, und die Reduzierung des Steuerungsaufwandes ist enorm.

Dieser Beitrag ist dem Buch "Kanban – Mit System zur optimalen Lieferkette" von Dr. Thomas Klevers entnommen, das im MI-Fachbuchverlag erschienen ist.